

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 56 (1930)  
**Heft:** 5

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Logik

Zwan ist Dorftrötel aus Beruf und Eig-  
nung. Niemand macht ihm diese Ehre streit-  
tig und er ist uneingeschränkter Gebieter  
von Kreta. (Siehe: Kretin!)

Eines Tages geht dem reichen Haralampi  
eine Sau verloren. Plötzlich. Ganz ohne  
Vorbereitung. Auf einmal ist die Sau eben  
weg und da kann man nichts machen. So  
eine Sau verläuft sich ja zuweilen. Das  
kommt vor. Daraufhin großer Rat der Dorf-  
insassen, denn der reiche Haralampi setzt  
Schnaps aus für den Findex der Sau. Man  
einigt sich über die zu treffenden Maßnah-  
men und verschwindet schließlich in alle Him-  
melsrichtungen, durch System der Sau auf  
die Spur zu kommen.

Zwan bleibt allein und glockt sinnend vor  
sich hin. Auf einmal ist er weg. Und siehe  
da, eine halbe Stunde später hat Zwan  
Sau und hat die Sau!

Der reiche Haralampi streicht sich den  
Bart und fragt dann leutselig:

„Na Zwan, wie hast du das Tier ge-  
funden?“

Drauf grinst Zwan, zieht tausend Falten  
in sein Gesicht und meckert:

„Hab ich mir gedacht: Wohin möchte ich  
gehn, wenn ich wär Sau! No und so hab  
ich Sau gefunden!“

Der Schnapsrausch, den Zwan andern  
Tags auszuschlafen hat, ist die Folge sei-  
ner verblüffenden Logik.

Sankt Georges

## Dankbarkeit

Ich war in Bern in den Ferien. Es hatte  
vergangene Nacht ausgiebig geregnet; jetzt  
war der Himmel wieder blau, aber oben  
auf der Postgäßhalde war die Straße stel-  
lenweise mit zusammen geschwemmtem  
Sand und Schlamm bedeckt. Einige Kinder  
amüsierten sich damit, das feine Schwem-  
material mit Händen und Füßen zusam-  
menzuscharren und zu formen. Ich schaute  
den eifrigen Schwerarbeitern einige Zeit zu.  
Da kam ein vierjähriger, barfußiger Knirps  
auf mich zu und fragte: „Du, hausch du an  
Schueh allegge?“ Ich bejahte die Frage, be-  
merkte aber dazu, er habe ja gar keine  
Schuhe. „Wohl friili, ie hanere, lueg do.“  
Und er holte von der Hausecke weg, wo er  
sie wohl verwahrt hatte, ein Pärchen  
Schuhe und in jedem Schuh einen Socken.  
„Wer het dir d'Schueh denn abzuge?“ „Ich  
selber, aber i cha se nümme allegge.“ „Du  
hausch ja barfuß heimlaufe.“ „Denn chum-  
mi uf ä Gring über. Gääu, du leisch mer  
jen a?“

Ich setzte das Bublein auf eine Geländer-  
stange und besorgte kunstgerecht das ge-  
wünschte Geschäft. Als ich damit fertig war,  
stellte ich das Mannli wieder auf den Bo-  
den und fragte: „Was seisch jeh?“ Er gab  
mir die Hand und sagte: „Abiä.“

## Anregung

In Amerika werden die Automobilisten  
an gefährlichen Stellen der Landstraße durch  
dramatische Hinweise gewarnt.

Dem gleichen heilsamen Zwecke könnten  
bei uns Warnungstafeln dienen. Nachste-  
hende Beispiele sollen zeigen, wie wir uns  
die Sache etwa denken:

Bahnübergang:  
Automann, weile:  
Hier starb Herr Keller,  
Er war in Eile:  
Der Zug war schneller.

Bergstraßenkurve:  
Bremsende Hebel:  
Hier fiel Herr Weiter,  
Es nahm im Nebel  
Den Rant zu weit er.

Dorfausgang:  
Weide den Fusel:  
Hier starb Herr Lange;  
Er war im Dufel;  
Hart war die Stange.

Seeufer:

Schicksal, oh Folter!  
Hier schläft Herr Gasser:  
Vorfahren wollt' er —  
Er fiel ins Wasser.

Garelus

Auf einer langen Landstraße kommen  
zwei Handwerksburschen überein, sich die  
Zeit durch Rätselraten zu verkürzen. Gott-  
lieb, der schwerfälliger, läßt Karl beginnen.

Karl: „Weißt du, was das ist: es wächst  
uf-eme Zwetschgebaum, ist blau, hätt an  
Stai drin inne, und me chas esse?“

Zweihundert Meter intensives Studieren,  
dann sagt Gottlieb: „Ich bringe dä Chaib  
nüü use.“

Karl: „Wieso nüü, das ischt doch ä  
Zwetschge!“

Gottlieb: „Jäso ja, ja natürli ä  
Zwetschge!“

Karl: „Also los jetzt e liechters, weißt  
was das ist, es wächst ufem gliche Baum,  
grad bi der andere zue, hätt zwei Stai, ist  
au blau und me chas au esse?“

Nach dreihundert Metern stillschweigen-  
dem Tüppel meint Gottlieb: „Du, du heisch  
bischiffe, das ischt ja na schwerer weder 's  
erst.“

Karl: „Was bischiffe, du dumme Hagel,  
das sind doch zwei Zwetschge.“

Gottlieb: „Jä dä Tüffel, jetzt verwüt-  
schijst mi aber nümme.“

Karl: „Also emal e ganz liechts: was ist  
das, es ist vo Leder, hett Nägel drin, mer  
hend's beed a de Flosse und laufed druf?“

Gottlieb: „Jä jetzt en ganze Torebueb  
bin i dänn doch nüü, das sind drei  
Zwetschge!“

Köbi



Wissen Sie denn, was ein Schläger  
ist? Ein Wildwestschläger zum Bei-  
spiel? Da sitzt man eine geschlagene  
halbe Stunde im Kino und schlägt dem  
Freund vor, aus dem Unfuss davon-  
zulaufen; aber der ist völlig nieder-  
geschlagen über die Gemeinheit, die  
ihm aus den Wildern entgegen schlägt;  
da vorne schlägt sich Buck Jones durch  
die Welt, bis er durch die Ermordung  
seines Bruders einen harten Schlag  
erfährt. Dem Mörder hat das letzte Stünd-  
lein geschlagen! Die Ereignisse folgen  
Schlag auf Schlag, denn für Leute  
seines Schlags ist ein Rachechwur kein  
bloßes Schlagwort. Es kommt zu einer  
gewaltigen Schlägerei, und der Feind  
muß sich bald alle Siegeshoffnung aus dem  
Kopfe schlagen. Der tapfere Buck aber  
bekennt sich von den Reizen eines Mädels  
geschlagen. Sogar der alte ver-  
schlagene Fuchs Saphir, der in solchen  
Sachen gut beschlagen ist, schlägt  
sich vor den Kopf und ruft: Da soll einen  
nicht der Schlag rühren? Aber was  
verschlägt's? Jetzt wissen Sie doch  
wenigstens, was ein Schläger ist!

